

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 197.

Welzheim, Donnerstag den 24. Dezember

1868.

Das nächste Blatt wird morgen Abend in einem halben Bogen ausgegeben. Allenfallsige Anzeigen beliebe man im Laufe des Vormittags zu übergeben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. Dez. Die von dem Gemeinderath der Stadt Wieliczka nach Wien entsendete Deputation hat von der Regierung die Zusicherung erlangt, daß jeder Schaden, den die Einwohner der Stadt durch Einstürzen des ausgehöhlten Bodens erleiden würden, vollständig ersetzt werden soll. Die Kosten der Aufstellung der nöthigen Dampf-Wasserhebmascinen wird auf 150,000 fl. berechnet; die täglichen Betriebskosten auf 647 fl. Ein officiöser Artikel spricht Hrn. Constantin v. Benst von aller Schuld frei; das ganze Unglück habe einzig und allein die Landesfinanzdirection in Lemberg zu verantworten.

Stockholm, 22. Dez. Seit gestern ist Kälte und Schneefall eingetreten, wodurch die Stockholmer Schifffahrt gelähmt wird.

London, 21. Dec. Gestern fanden 11 Neuwahlen für die aus dem Parlament ausgetretenen Minister statt. Gladstone sprach sich in einer Rede an die Wähler für das Festhalten an der gegen den Bestand einer irischen Staatskirche gerichteten Politik und gegen das Ballotprincip aus. Bright empfahl sich nach dem Vorbilde Stansley's jeder Sinnlichung auf die continentalen Wirren zu enthalten.

Konstantinopel, 19. Dez. Der „Turquie“ zufolge trifft Griechenland erhebliche Vorbereitungen zum Kriege.

Konstantinopel, 22. Dez. Die Pforte verständigte die Regierungen in Bukarest und Belgrad von den getroffenen Maßnahmen anlässlich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland. Aenderweitige Eröffnungen wurden nicht gemacht.

Ansbach, 17. Dez. Aus den früheren 22 Ziehungen des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind nicht weniger als 3016 bereits gezogene Gewinne im Gesamtbetrage von 36,000 fl. noch nicht erhoben. Darunter befindet sich ein erster Gewinn: Serie-Nr. 1890 Nr. 27 mit 18,000 fl., einer mit 1000 fl.: Serie-Nr. 4285 Nr. 14, zwei mit je 100 fl.: Serie-Nr. 3437 Nr. 25 und Serie Nr 4564 Nr. 39.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Dez. In der Abendsitzung vom Freitag wurde der Gesetzesentwurf betreffend die Herstellung von Familien-Wohnungen für Bedienstete der Verkehrsanstalten, angenommen und zwar mit allen Stimmen gegen die des Abg. Storz.

In der Morgensitzung vom Samstag wurde die Adressdebatte fortgesetzt es handelte sich um die deutsche Politik.

In einer Interpellation sprach Karl Maier die Hoffnung auf einen Gesetzesentwurf aus, der die Gerichte in den Stand setzen würde, bei Eisenbahn-Unglücksfällen mit Körperverletzung selbstthätig einzugreifen.

Justizminister: er bitte den Herrn Antragsteller die Straf-Prozessordnung nachzulesen, dann werde derselbe finden, was Rechtens sei; erst gestern sei beim Justizministerium ein Bericht des Gerichtshofs um eingelaufen, der die Frage, wegen des Geislinger Unglücks eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten sei, in Erwägung gezogen und gefunden, daß die Verhältnisse dazu nicht angethan seien.

Als erster Redner in der Verathung über die deutsche Frage tritt Sarwey auf; er ist nicht gegen Erweiterung des Zollparlaments um die und jene Frage, aber er ist gegen den Eintritt in den Nordbund, in dem uns bei Steuersachen eine Majorisirung sicher wäre. Der Südbund sei dadurch eine Unmöglichkeit daß Bayern nicht zu demselben zu bewegen sei. Es bleibe uns Nichts übrig, als auf dem Boden der Verträge stehen zu bleiben.

Deisterlen fragt Hölber, warum er seinen Antrag auf Eintritt in den Nordbund nicht stelle; warum Baden, das nur noch künstlich am Baume der Selbstständigkeit hänge, nicht in den Schooß des Nordbundes falle?

Schmid: das passive Verhalten des württembergischen Volkes gegen den Nordbund sei noch lange keine Sympathie für den Südbund, der Südbund sei so alt wie die napoleonische Dynastie; er sei Napoleons genialer Gedanke des Rheinbundes; wenn man aus dem Südbund eine schweizerische Eidgenossenschaft machen wolle, so möge man sich offen aussprechen. Der Staatsmann sei noch nicht geboren, der den Südbund schaffe.

Becher: wenn man sage, die Italiener haben kein deutsches Gebiet angegriffen, so sei das richtig; die Italiener seien bei Custozza und bei Lissa geschlagen worden; sonst hätten sie den Preußen in Wien Stellbühnen gegeben. Allerdings spreche die englische Presse gut von Preußen; allein Graf Bismarck habe sich in den letzten Tagen in einer Reichsraths-Commission geäußert, die Presse werde so theuer.

Es sprechen dann Hölber, Mohl, v. Siek und Karl Maier, der sich für den Satz, daß die Monarchie eine ablösbare Feudallast sei, vom Präsidenten zur Ordnung rufen lassen muß.

Nach Maier wird die Debatte geschlossen und es sprechen nur noch der Minister Freih. v. Barmhüser und als letzter Redner Probst.

Minister v. Barmhüser hält die Verträge für eine nationale Pflicht. Das Verhalten Preußens gegen Württemberg sei ein durchaus loyales und es fehle auch die leiseste Andeutung, daß Württemberg über die Verträge hinübergeführt werden sollte. Das Verhältnis Preußens sei ein durchaus freundliches; es erweise uns bei jeder Gelegenheit seine guten Dienste. Wenn man sich in Militäreinrichtungen Preußen genähert, so sei das geschehen, weil man im Kriegsfall an der Seite Preußens kämpfen müsse; man sei aber nicht weiter gegangen, als praktisch notwendig sei. Mit Bayern suche man immer nähere Beziehungen anzuknüpfen; er, der Minister, habe gemeinsame Eisenbahn-Reglements und Tarife vorgeschlagen, habe damit aber noch nicht den Erfolg gehabt, wie mit den Consulaten; bayerische und württembergische Consulate sollen in einer Hand vereinigt werden.

Der Südbund Maier's sei die schweizerische Republik: den Preis einiger Kronen für diese zu bezahlen, sei eine starke Zumuthung in den Augen eines Ministers, der in die Hand seines Königs den Eid der Treue geschworen. Welche Competenz denn ein Südbund haben solle? das sei eine jener langweiligen Fragen, um die sich Abgeordnete wie Vollmer und K. Maier nicht kümmern; diese stehen auf dem Standpunkt des Dichters, der sagt:

„Mit Worten läßt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten.“

Zeigt dann an der Competenz des Nordbundes, was ungefähr dem Südbunde zugewiesen werden müßte. Wollen Sie sich in ein Verhältnis begeben, in dem Sie sich in sicherer Minorität befinden? Wollen Sie sich die Verwaltung der Eisenbahnen von Bayern vor-schreiben lassen? Das ganze württembergische Volk würde dagegen Protest erheben. Wenn man nicht mehr württembergisch sein solle, so wolle man lieber doch mit dem größeren Preußen Gemeinsamkeit haben.

Eine Adresse sei eine Staatsaction, ein öffentliches Document, das man mit der Loupe zu untersuchen gewohnt sei; daß die Adresse mit einer verborgenen Spitze gegen die Verträge gerichtet sei, sei unzweifelhaft; zum wenigsten sei sie miß-verstehbar. Die Ereignisse von 1866 möge man beklagen; ungeschehen zu machen seien sie nicht.

Probst erwidert: von einem Südbund könne

jetzt nicht mehr die Rede sein, sei auch im ersten Entwurf nicht die Rede gewesen, er sei für vollständig lokale Haltung der Verträge; die Verträge seien keineswegs so bedenklich.

Justizminister: Und doch haben Sie seiner Zeit dagegen gestimmt.

Probst: Gewiß, Herr Minister, aber jetzt sind sie bestehendes Recht. Aber man gebe den Verträgen eine Deutung, die über dieselbe hinausgehe und bringe sich in Gefahr; selbst Angehörige Preußens haben gebeten, — gebeten im Namen des deutschen Vaterlandes, Süddeutschland solle seine freie Stellung sich bewahren; so sei die Adresse zu verstehen.

Bei der Abstimmung darüber, welcher der Adresse-Entwürfe der Spezialberathung zu Grunde zu legen sei, wurde der Entwurf von Hölder und Genossen, sowie Satwey abgelehnt, und der der Mehrheit der Commission angenommen.

In der auf halb 6 Uhr anberaumten Abend-sitzung wurde die Spezialberathung vorgenommen, angehts des erzielten Resultates, können wir uns um so kürzer fassen. Es kam eine lange Reihe von Zusatz-Anträgen ein. v. Dow stellt den Antrag, in Ziffer 11 eine Fassung zu wählen, daß sie von einem „Verhältnis Süddeutschlands zum Nordbund und zu Oesterreich“ spreche; er habe mit Freuden wahrgenommen, daß das Wortchen Oesterreich sich wieder einzuschleichen beginne. Der Antrag mit 50 gegen 37 Stimmen angenommen. Den schlimmsten Satz enthält Ziff. 12, dieselbe vermißt die konsequente Verfolgung des Zweckes, die Selbstständigkeit des Landes erhalten zu sehen. Auf Antrag v. Siek's wird der Satz mit 47 gegen 40 Stimmen gestrichen. Gutheinz polemisiert gegen einen Ausdruck des Ministers von Barubäler, der von einer „Meier'schen Parthei“ gesprochen. Er, Gutheinz, gehöre zur Volksparthei und habe das bis jetzt weder für eine Sünde noch für eine Schande gehalten. Min. v. Barubäler: die Verwechslung komme daher, weil Hr. Maier immer per Wir spreche, das könne ein Republikaner nur thun, wenn er einen Anflug hinter sich wisse.

Zu Ziff. 16 stellt v. Siek einen Antrag auf namentliche Erwähnung der Verträge in der Adresse. Hoppf: in seinem Auge bestehen die Verträge nur durch einen Staatsstreich der Kammer. Präsident: Sie verstehen die Würde der Kammer, wenn Sie denselben einen Staatsstreich zur Last legen. Der Antrag wird mit 50 gegen 36 Stimmen angenommen. Eine weitere erhebliche Aenderung wird nicht mehr vorgenommen. Nachdem die Adresse im Zusammenhang so wie sie aus den Beschlüssen der Kammer hervorgegangen, vortragen, wird Endabstimmung vorgenommen: es ergibt sich, daß die Adresse mit 49 gegen 38 Stimmen abgelehnt wird. Damit ist das Ergebnis einer 4tägigen fieberhaften Anstrengung zu Wasser geworden; der Papierdrache, Adressenadresse genannt, ist verschwunden. Ein Freudenschrei erhebt sich in Saal und Gallerien, als der Präsident dieses Ereigniß verkündet.

S* Stuttgart, 22. Dezember.

Die Adressen-Adresse.

Der Abg. Römer hatte eine feine Witterung, als er gegen die Erlassung einer Adressen-Adresse sprach in der Befürchtung, die Adresse könnte am Ende gar zu einem Vertrauensvotum gegen die Regierung ausschlagen; — in der Befürchtung, es könnten Aeußerungen fallen, wie die Lanzberg's: daß ein Wort der Anerkennung für die Regierung wegen der aus freien Stücken gewährten Pressefreiheit, wegen des unbeschränkten Vereinsrechtes, wegen des allgemeinen, directen, geheimen Wahlrechtes, wegen der Justiz-Reform in die Adresse hätte aufgenommen werden sollen. Daß ein Wortchen wie Oesterreich sich in die Adresse einschleichen werde; davon hatte bis zur

späten Abendstunde des Samstag kein Mensch eine Ahnung. Die Adresse enthielt ein directes Vertrauensvotum gegen die Regierung hinsichtlich der deutschen Politik. Als dasselbe aus der Adresse ausgestrichen war, als namentliche Ausführung der Augustverträge beschlossen war, — da hätte wohl die Regierung gegen die Adresse einen Einwand nicht mehr zu erheben gehabt. Der Wortlaut der Adresse mit dem dazu gehörigen Commentar der Berathungen war der Art, daß die Regierung die Adresse ruhig hätte entgegennehmen können; war ja doch auch der Südbund mit seiner schattenhaften Physiognomie verschwunden. — Die Adresse ist gefallen. Den Werth hatte die Berathung; daß man die politische Stellung der einzelnen Abgeordneten kennen gelernt, und daß man einen Blick in das Treiben der Partheien zu thun Gelegenheit gehabt. Es hat auf mehr als einen Zuhörer den Eindruck gemacht, daß das Treiben der Partheien einen Grad von Raffinement erlangt, der bis jetzt bei uns kaum dem Namen nach bekannt war. Und alle Partheien, und alle Fractionen präsentirten sich „im Namen des Volkes“. Und der Redakteur eines „Volksblatts aus Schwaben“ erklärt die Monarchie für eine ablässbare Feudallast, etwa wie den großen und den kleinen Zehnten und dergl. Warum legten alle diese Partheien und Fractionen und Fraktionchen einen so ausschließlichen Werth auf die Form? Warum sprachen sie alle fast nur von der Verfassungs-Revision? Warum knüpfte man nicht an die ins praktische Leben eingreifenden, in der Thronrede aufgezählten Gesetzes-Entwürfe an, um sehr praktische und sehr brennende Fragen zur Besprechung zu bringen? In dieser Richtung hat die Adressen-Debatte einen höchst unbefriedigenden Eindruck gemacht. Das Land verlangt Brod, wie es in der Thronrede geboten worden und die Kammer bietet einen Stein! War das wohl der Grund, warum die dicht besetzte Gallerie in einen Jubelschrei ausbrach, als der Präsident das Todesurtheil über die wenig werthgeschätzte Adresse verkündete?

Am morgigen Mittwoch wird die Kammer der Abgeordneten in Gemeinschaft mit der Kammer der Standesherrn die Wahl des ständischen Ausschusses vornehmen und dann auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

Stuttgart, 22. Dez. In der Kammer der Standesherrn wurde heute der Gesetzentwurf über die Herstellung von Wohnungen zc. für Zwecke der Verkehrsanstalten einstimmig angenommen.

Stuttgart, 21. Dez. In Getreidehandel trat auch in voriger Woche keine Besserung ein; vielmehr constatiren die Berichte von den auswärtigen größeren Plätzen nahezu gleichlautend eine gedrückte Stimmung. Auf den bayerischen und württembergischen Schrannen fand auch in letzter Woche größtentheils ein kleiner Rückgang der Preise statt und ist in Folge hiervon mit den Zufuhren größtentheils aufgeräumt worden, obwohl dieselben um diese Zeit stets stärker sind, als gewöhnlich.

Auf der heutigen Landesproduktenbörse blieb die Stimmung vollkommen flau; ungarischer Weizen blieb wegen zu hoher Forderungen ohne Handel; für bayerischen wurden 5 fl. 36—42 kr. bewilligt; Kernen stand auf 5 fl. 24—30 kr., bayerische Gerste auf 5 fl. 30 kr., württembergische auf 5 fl. bis 5 fl. 15 kr., Haber auf 4 fl. 12 kr. Mehl erfuhr in Folge des günstigen Wasserstandes abermals einen Abschlag und wurde Nr. 1 mit 9 fl., Nr. 2 mit 8 fl., Nr. 3 mit 6 fl., Nr. 4 mit 5 fl. bezahlt. Außerdem waren Ackerbohnen, Erbsen, Welschkorn und mehrere größere Parthien Brennkartoffeln angeboten.

Heilbronn, 20. Dez. Wir müssen heute von einem Vorfall berichten, wie er in Heilbronn noch nicht vorgekommen ist. Der Magister, Dr. Epstein, hatte in diesem Blatt und durch Placate

zu zwei Vorstellungen Samstag und Sonntag Abend in den Gasthof zum Falken eingeladen. Da wir hier Theater und Vorlesungen in letzter Zeit zur Genüge hatten, so ließ sich zum Voraus ein nicht sehr zahlreicher Besuch erwarten. Demungeachtet fanden sich etwa 120 Personen (Einnahme etliche 70 fl.) darunter mehrere Herren aus der Umgegend, ein, um der Vorstellung beizuwohnen. Diese sollte um halb 8 Uhr anfangen, die Musik hatte vergeblich eine halbe Stunde gespielt, allein Dr. Epstein spazierte immer noch gemüthlich im Vorzimmer auf und ab ohne Anstalt zum Beginn zu machen. Das Publikum wurde ungeduldig, pochte vergeblich und ohne ein Wort der Entschuldigung für die Anwesenden sagte er der Musik, sie möge aufhören, die Produktion finde nicht statt. Dieses mehr als schonungs- und rücksichtslose Betragen rief einen Sturm der Entrüstung hervor. Man stürzte zur Kasse und überhäufte den Eskamoteur mit gerechten Vorwürfen, nannte ihn einen Schwindler zc., und, ohne die Anwesenheit der Damen, hätte es wohl zu Thätlichkeiten kommen können.

Wir warnen daher andere Städte vor dem Besuch dieses Menschen, damit sie sich nicht gleichfalls wie hier eines so unschuldigen Benehmens aussetzen.

Mün., 21. Dez. Kürzlich wurde bei hiesigem Postamt ein Postpaket, angeblich von einem hiesigen Handlungshause, gegen bedeutende Nachnahme mit der gefälschten Firma des Hauses an ein Nürtinger Handlungshaus aufgegeben. Anstatt der angezeigten Stahlplatten aber enthielt es einen 10 Pfund schweren Backstein. Nach dem Betrüger wird gefahndet.

Wien, 21. Dez. Die „N. Fr. P.“ meldet: Rußland hat bei den Vertragsmächten die Initiative eines Vorschlags zur Einberufung einer Konferenz behufs Regelung des türkisch-griechischen Conflicts ergriffen. — Die „Abendpost“ meldet: Angehts des türkisch-griechischen Conflicts wurde der österreichische Botschafter in Konstantinopel angewiesen, alles zum Schutze der österreichischen Handelsinteressen Nöthige vorzutheuen.

Florenz, 20. Dez. Im Hafen von Genua wird eine Fregatte ausgerüstet, welche nach dem Orient abgehen soll, um im Falle von Feindseligkeiten die italienischen Unterthanen zu schützen. Nach einem heute Abend angelangten Privattelegramme sind die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland bedeutend günstiger. Die Kriegsgefahr kann als abgewendet betrachtet werden.

Bukarest, 20. Dez. Der „Numanul“ behauptet, die türkische Politik besolge die Rathschläge des Grafen Beust.

Konstantinopel, 21. Dez. Die „Turquie“ berichtet, daß Griechenland sich ernstlich zum Kriege rüste. Nach dem Levante Herald“ gestand die Pforte eine dreiwöchentliche Frist zu, bis wohin die Griechen das türkische Gebiet verlassen haben müssen. Rußland gestattet (nach demselben Blatt) den griechischen Schiffen, die russische Flagge zu führen. — Hobbart Pascha blockirt Syra (wohin die „Enosis“ geflüchtet) mit sieben Schiffen.

Heidelberg, 1. Dezember 1868. „Wie der liebe Gott heut zu Tage Wunder macht“ ist der Titel einer ebenso einfach als ergreifend geschriebenen Erzählung im Kalender des Jahres sinkenden Boten, in welcher das Schicksal einer Bahmwarts-Familie geschildert wird. Die Wirkung auf die zahlreichen Leser des Kalenders ist eine so außerordentliche, daß von allen Seiten Beifruer für die in der Nähe von Heidelberg lebende Bahmwartswitwe mit ihren 7 Kindern eingehen. Wie wir vernehmen, hat der Verleger den Erzähler der Geschichte benachrichtigt, daß er der Wittwe zu Weihnachten als erstes Geschenk 1200 fl. übergeben könne.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Zurücknahme einer Forderung.

Nachdem Christian Kaiser von Waldhausen aufgefunden worden ist, wird die unter dem 11. d. M. nach ihm erlassene Forderung zurückgenommen.

Den 21. Dezbr. 1868.

Kgl. Oberamt.
Eisenbach.

Eberhardsweiler,
Gemeinde Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschafts Sache der Wittve. des Gottlieb Lindauer in

Eberhardsweiler wird die vorhandene Fahrniß an den nachgenannten Tagen, je von Morgens 9 Uhr in Eberhardsweiler im öffentlichen Auktion gegen baare Bezahlung verkauft und zwar

- 1) Dienstag den 29. Dezember Bücher, Weißkleider, Bettgewand, Leinwand und Schreinwerk;
- 1) Mittwoch 30. Dezember Küchengerath, Allgemeiner Hausrath, 1 Kuh, 2 Rinder, Früchte und allerlei Vorräthe.

Den 22. Dezember 1868.

Königl. Gerichtsnotariat
Welzheim.
Fischer.

Welzheim.

Von heute an schenkt wieder

ausgezeichnetes Bier
auch sind fortwährend
gute Subzen

zu haben bei

Wurst zur Rose.

Welzheim.

Schöne Möbel-Garten

die Elle zu 2 kr.,

schön gesponnenes Seggras

das Pfund zu 2 kr.,

acht englische Patent Wagenschmiere
das Pfund zu 10 kr., in Kübeln à 9 kr.
hat zu verkaufen

Friedrich Dunz,
Seiler.

Alfdorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Hafnerhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle bei

Gottfried Schöffel,
Hafner.

Wirthschafts-Empfehlung.

Hiermit widme ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die freundliche Anzeige, daß ich das

Gasthaus zur Krone

käuflich an mich gebracht und dasselbe eröffnet habe.

Mit der Wirthschaft verbinde ich zugleich eine Metzgerei, wobei ich bemerke, daß bei mir stets alle Sorten Würste u. s. w. von ausgezeichneter Qualität anzutreffen sind.

Indem ich um zahlreichen Besuch bitte, versichere ich zum Voraus, durch ausgezeichnete Küche und gute Getränke bei aufmerkamer Bedienung allen Wünschen meiner werthen Gäste Genüge zu leisten.

Auch dem reisenden Publikum halte ich mich bestens empfohlen, indem ich bestrebt sein werde, das alte Renommée des Geschäfts, aufrecht zu erhalten.

Daniel Kolb
zur Krone.

Welzheim.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
empfehle ich

Sophas, Sessel, Bettrösche, Schulranzen,
Reise-Taschen,
sowie eine hübsche

Auswahl in Regen-Schirmen

zu billigt berechneten Preisen

Matth. Klenk,

Sattler, Tapezier und Schirmfabrikant.

Welzheim.

Joseph Mayer im Löwen

empfiehlt zu

Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken

sein gut assortirtes

Lager in Gold- und Silber-Waaren
zu den niedersten Preisen.

Welzheim.

Von heute an über die
Feiertage schenke ich ausge-
zeichnetes



Bock-Bier

aus.

Friz zum Waldhorn.

Verlorenes Halstuch.

Vor ungefähr 8 Tagen ging von Breitenfurt nach Bausche ein großes Halstuch verloren, welches der redliche Finder gegen Belohnung abgeben wolle bei der
Redaktion.

Von jetzt bis zum Christtag halte ich
Ausverkauf in Kinderspielwaaren
zu herabgesetzten Preisen. S. Sohlh.

Welzheim.

Gut gemästetes Rindfleisch
das Pfund zu 10 kr.

empfiehlt **Johann Kohnle,**
Metzger.

Welzheim.

Geld-Offert.



200 fl. Pfleggeld hat
gesetzliche Sicherheit zum ausleihen
parat

Gemeinderath Bay.

Welzheim.

Pensions-Leibrenten-Versicherung mit Dividende-Genuss.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart bezahlt vom 60. Lebensjahre an eine lebenslängliche Pension von fl. 100. gegen vom 20., 25., 30., 35., 40. Lebensjahre an zu entrichtende Prämie von fl. 7. 40. fl. 10. — fl. 13. 40. fl. 19. — fl. 27. 40. oder gegen eine einmalige Einlage von fl. 133. 20. fl. 168. 40. fl. 214. 20. fl. 274. 20. fl. 353. 40.

Für eine Einlage von fl. 500. erhält eine

	40,	45,	50,	55,	60-jährige Person eine lebenslängliche Rente
von fl.	32. 5.	34. 15.	37. —.	40. 25.	fl. 44. 40., erhöht durch die Dividende, welche
beispielsweise nach dem letzten					
Rechnungsergebnis betrug	fl. 3. 12.	fl. 3. 25.	fl. 3. 42.	fl. 4. 2.	fl. 4. 28.
zusammen also	fl. 35. 17.	fl. 37. 40.	fl. 40. 42.	fl. 44. 27.	fl. 48. 8.
Prospecte gratis bei					

Dem Agenten in Welzheim:
Ampspfinger Trukenmüller.

Welzheim.

Geblichtes 5¹/₄ breites **Baumwoll-Tuch** 10 fr.

empfehlte desgleichen schwerere Sorte 12 fr.

Wilhelm Lohk.

Welzheim.

Mein wohl assortirtes Lager in

Weberzieher-Stoffen

von 1 fl. 30 fr. bis 5 fl. per Elle,

Tuche und Buckskins

von 1 fl. 20 fr. an bringt in geneigte Erinnerung

Wilhelm Lohk.

Welzheim.

Kinder-Spiel-Waaren

in großer Auswahl:

Pferde von 3 fr. bis 2 fl., Wägele, Puppen und Puppenzimmer, Küchen, Kaufläden, Strickkörbe etc., Unterhaltungs-Spiele,

Glas- und Porzellan-Waaren, Regen-Schirme,

Hauben und Capuzen,

Châles, Cachenez, Halstücher, Handschuhe, Winter-Schuhe,

Jacken und Leibler, Unterhosen,

wollene, halbwollene und baumwollene, für Knaben, Mädchen, Frauen und Männer,

Webgarne, wollenes und baumwoll. Strickgarn, Bettfedern,

Ellenwaaren, besonders Flanelle, Jackenzuge etc.

in bekannter schöner Waare empfiehlt bestens

Heinr. Chr. Bilfinger.